Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 2,00 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 83 — 100. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Dienstag, den 16. April 1940

Verbrecheroffensive

Durch die Aufdeckung des terroristischen Anschlagversuchs auf dem Balkan und mit der Minenlegung in den norwegischen Hoheitsgewässern wird der Schleier, der bisher über den Kriegsausweitungsplänen der Westmächte lag, gelüftet. Unter brutalster Verletzung aller internationaler Rechtsbestimmungen tragen die Kriegsverbrecher ihren Angriff gegen die Neutralen vor. Sie wissen einfach keinen anderen Ausweg mehr, nachdem sie erkannt haben, daß es aussichtslos ist, Deutschland mit Waffen zu überwältigen. So wählen sie denn das alte Mittel, das die Plutokratie immer bevorzugt hat: sie greifen auf ihre silbernen Kugeln zurück, setzen ihren Geheimdienst, den berüchtigten Secret Service, in Marsch und versuchen es mit unblutigen, aber dafür um so rücksichtsloseren Maßnahmen, den Gegner auf wirtschaftspolitischem Gebiete zu treffen.

Jetzt erkennen wir allmählich, welche Beschlüsse im Obersten Kriegsrat in London gefaßt wurden. Ueberraschen kann uns die Aktion der Kriegsverbrecher nicht, das sei im voraus gesagt. Wir sind auf alle Fälle gerüstet, und wir haben wachsam jeden Schritt beobachtet, den die Kriegstreibereclique unternommen hat, um hinterrücks irgendwo über uns herzufallen.

Wie auch immer das Unternehmen auslaufen mag, das mit der Minenlegung in den norwegischen Hoheitsgewässern von seiten der Gegner gestartet worden ist, so wissen wir schon heute, daß die Neutralen die Zeche bezahlen werden. Durch Verwirklichung der Kriegsausweitungspläne wird die neue Phase des Krieges sich mehr gegen die Neutralen als gegen uns selbst auswirken. Das hat man bei den neutralen Staaten selbst bereits erkannt, und das geben auch gerade in diesen Tagen italienische Stimmen, wie eben erst das Faschistenblatt „Resto del Carlino", deutlich zu verstehen.

Im Weltkriege gelang den Westmächten die Wirtschaftsblockade gegen Deutschland, weil wir von allen Seiten eingeschlossen waren. Als England aber in seinem Konflikt mit Italien wegen der Abessinienfrage wieder die alte Methode der Sanktionen und der wirtschaftlichen Abschnürung anwenden wollte, da mißlang das Unternehmen. Stärker als der wirtschaftliche Abwürgungsversuch Englands war der Widerstandsgeist des faschistischen Italien, das sich schon damals der stärksten Unterstützung durch Deutschland erfreute. Doch wie immer die Drahtzieher in London heißen mögen, immer wieder holen sie die alten Methoden hervor.

So muß denn auch jetzt in der höchsten Verzweiflung der Wirtschaftskrieg ersetzen, was die Waffen Englands und Frankreichs an der Front nicht erzwingen können. Man sieht zwar in London, daß Deutschland die Türen nach Osten und Südosten weit offen stehen, aber man gibt sich immer noch der Wahnidee hin, daß es gelingen muß, Deutschland vom Baltikum bis zum Balkan zu blockieren. So ist denn der neue Vorstoß an den beiden Flügelpunkten angesetzt worden: im Norden in Norwegen, und im Süden war Rumänien dazu ausersehen. Das Unternehmen gegen Norwegen ist in Szene gesetzt worden, das in Rumänien ist rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt worden. In beiden Fällen zeigt sich, daß der Neutralitätsbegriff, wie es soeben erst einer der wildesten englischen Kriegshetzer, Wickham Steed, verkündet hat, kurzerhand aus dem englischen Wörterbuch gestrichen worden ist. Die Neutralität ist den Engländern im Wege, und da es ihnen auf einen Rechtsbruch mehr oder weniger nicht ankommt, so wollen sie gleich reinen Tisch schaffen und den Neutralitätsbegriff ein für allemal auslöschen. Neutral ist in ihrem Sinne nur der Staat, der sich den britischen Seepiratenmethoden willenlos unterwirft, der seine Geschäfte einseitig mit den englischen Krämern macht und seine Waren ausschließlich den Westmächten zur Verfügung stellt.

Wo sich ein neutraler Staat dieser englischen Auffassung widersetzt, da handeln die Kriegsverbrecher nach dem Gesetz: Und folgst du nicht willig, so brauch ich Gewalt! Wie die Gewalt aussieht, das läßt der soeben aufgedeckte Anschlag auf dem Balkan deutlich erkennen. Verbrechen, Mord, Ueberfall, Bestechung und was alles im Exerzierreglement der britischen Gangster verzeichnet steht, werden zum Kampfmittel erhoben.

Norwegen hat ein Beispiel der britischen Heuchelei bekommen, wie es nicht krasser geliefert werden konnte. Eben noch wurde den Botschaftern Stockholms und Oslos in London eine Note überreicht, in der man so tat, als wolle man die beiden skandinavischen Mächte nur vorsichtig ermahnen oder allerhöchstens warnen. Aber noch sind diese Noten von den skandinavischen Regierungen nicht durchgearbeitet worden, da schreiten die Kriegsverbrecher bereits zur Tat. Ohne diplomatische Vorgefechte schicken sie ihre Minenleger mitten hinein in die norwegischen Hoheitsgewässer und legen einen Blockadering um Norwegens Küste. Das ist offene Kriegshandlung! So will man Deutschland treffen und will die Erzausfuhr aus Norwegen über Narwik unterbinden.

Was kümmert es die britischen Gewaltverbrecher, wenn wilde Panik in Norwegen entsteht, was kümmert es sie, wenn norwegische Schiffe, denen die englischen Minengebiete nicht rechtzeitig mitgeteilt werden konnten, in die Luft fliegen und Menschen dabei ihr Leben lassen. Kaltblütig schreitet die Plutokratie über Recht und Menschlichkeit hinweg. Ihre Methoden werden um so brutaler, je mehr ihre Verzweiflung steigt, und wenn wir das Vorgehen in Norwegen und die Versuche auf dem Balkan zusammennehmen, so können wir den Grad der Verzweiflung erkennen, der auf der Gegenseite herrscht.

Der Landdienst ist „eine politische Aufgabe des Nationalsozialismus. Er hat die Aufgabe, Jungen und Mädel aus der Stadt wieder dem Lande zuzuführen, den Nachwuchs für die verschiedenen landwirtschaftlichen Berufe sicherzustellen und den Besten aus ihnen den Weg zur Siedlung zu ermöglichen. Für die Verwirklichung dieser Idee wollen sich der Reichsnährstand und die Hitler-Jugend gleichermaßen einsetzen.

R. Walther Darré.

Vergewaltigung Norwegens

Englische Minenfelder in norwegischen Hoheitsgewässern

Zugleich mit dem Bekanntwerden des ungeheuerlichen terroristischen Anschlags des englischen Secret Service auf dem Balkan ist ein neuer unerhörter Rechtsbruch der britischen Piraten gegenüber Norwegen erfolgt.

Der norwegische Rundfunk wiederholte am Montagmorgen um 8.03 Uhr norwegischer Zeit in einer Sondermeldung die Mitteilung des englischen Rundfunks, in der es heißt, daß London und Paris beschlossen haben, in norwegischen Hoheitsgewässern an drei Stellen Minengürtel zu legen.

In gut unterrichteten politischen Kreisen Oslos, die dem Auswärtigen Amt nahestehen, ist man — abgesehen von der Minenauslegung als solcher — empört über die Art und Weise, mit der England und Frankreich der norwegischen Regierung Mitteilung von ihrem neuesten Vorgehen gemacht haben, indem sie der Osloer Regierung kurze Zeit vor der Nachrichtensendung des Londoner Rundfunks eine amtliche Note überreichten, in der von der englisch-französischen Maßnahme Mitteilung gegeben wurde, und in der es am Schluß heißt: „Aus diesen Gründen haben die Regierungen der alliierten Mächte Befehl erteilt, mit der Minenauslegung zu beginnen." Die Mitteilung der englischen Rundfunkgesellschaft war jedoch das erste, was die Oeffentlichkeit an Authentischem über die neue Entwicklung zu hören bekam.

Der norwegische Gesandte in London ist sofort von Außenminister Professor Koht angewiesen worden, bei Außenminister Lord Halifax vorstellig zu werden. Man erklärt in Oslo, es könne sich hier nicht um einen Protest handeln, denn mit einem Protest allein sei dem englisch-französischen Schritt nicht zu begegnen. Darüber hinaus wird Außenminister Koht den hiesigen englischen Gesandten im Laufe des Montags zu sich bitten.

Die Mitteilung von der englischen Minenlegung in den norwegischen Hoheitsgewässern hat im norwegischen Volk geradezu eine panikartige Stimmung hervorgerufen. Man befürchtet, daß Norwegen in kürzester Zeit von den Westmächten in den Krieg verwickelt werden soll. Extraausgaben der norwegischen Zeitungen trugen dazu bei, den Ernst der Stunde noch zu unterstreichen.

Die Blockadezone

Zur Verhinderung der Erztransporte nach Deutschland über norwegische Häfen haben die Alliierten den Norwegern in ihrer Note eröffnet, daß sie die norwegischen Territorialgewässer an drei Stellen mit Minen verseuchen werden, und zwar im Gebiet an der Halbinsel Statland, sowie weiter nordwestlich bei Bud und im Westfjord, der den Eingang zum Hafen von Narwick bildet.

Die Halbinsel Statland liegt an der engsten Stelle der Nordsee zwischen Norwegen und den Shetlands, etwa 200 Kilometer nördlich von Bergen, und Bud liegt 125 Kilometer nordwestlich davon.

Es wird dazu bemerkt, daß die Minen in diesen Gegenden in keiner Weise die norwegischen Schiffe in ihrer Zufahrt noch in ihren Häfen und in ihren Küstendörfern behindert. Um zu vermeiden, daß die norwegischen Schiffe aus Versehen in diese Gewässer geraten, bevor man sie rechtzeitig warnen konnte, würden an der Grenze der bezeichneten Gegenden Patrouillenschiffe der Alliierten so lange warten, bis die Frist von 48 Stunden von Beginn der Minenlegung gerechnet verstrichen ist.

Heuchlerische Begründung des Gewaltstreichs

Die Begründung, die die englisch-französische Regierung für diese neuesten Neutralitätsverletzungen in einer gemeinsamen Erklärung gibt, ist ganz von der verlogenen Heuchelei der Westmächte diktiert. Ausgerechnet die Erfinder der Hungerblockade gegen Deutschland und auch gegen die Neutralen beschweren sich jetzt über deutsche Brutalität und führen an, daß die Zahl der neutralen Schiffe, die zerstört worden seien, heute schon über 150 und die Zahl der neutralen Todesopfer über 1000 betrügen. Aus der Mottenkiste ihrer Lügen holen sie auch wieder das alte Märchen von ihren harmlosen Fischerbooten hervor, die von den Deutschen versenkt würden. Es fehlt auch nicht an Greuelmärchen über das mitleidlose Bombardement neutraler Schiffe und ihrer Mannschaften, und die englischen Piraten, die im Falle „Altmark" und anderer Piratenstücke die „Baralong"-Methoden wiederaufleben ließen, erklären, daß die Alliierten ihrerseits nie neutrale Schiffe zerstört oder beschädigt hätten, ja, daß sie sogar das Leben zahlreicher unschuldiger Opfer der deutschen Schmach retteten und sogar deutsche Flieger- und U-Boot-Mannschaften vor dem Tode des Ertrinkens bewahrten. Wir gestatten uns aber, daran zu erinnern, daß die Engländer sich nicht nur nicht scheuten, deutsche Handelsschiffe in neutralen Hoheitsgewässern anzugreifen, sondern daß sie auch die waffenlose Mannschaft beschossen haben, wie aus den aufgefundenen, von Maschinengewehrschüssen zerlöcherten Rettungsbooten hervorgegangen ist. Es handelt sich ja auch bei dem Vorgehen der Alliierten nicht um

---

Der britische Anschlag in Rumänien

Getarnte britische Piraten sollten Donauschiffahrt lahmlegen — Sabotageversuch mit militärischem Einsatz — Brutalste Vergewaltigung der Neutralen

Das Berliner Auswärtige Amt ist im Besitz genauer Unterlagen über einen großangelegten, ungeheuerlichen Sabotageversuch des englischen Secret Service, den diese britische Verbrecherorganisation mit Hilfe englischen Militärs auf der Donau durchzuführen versuchte.

Am 5. April wurde bekannt, daß unter Begleitung englischer Schnellboote die Schleppper „Britannia", „Elisabeth", „Danubia Shell I", „King George", „Scottland", „Lord Byron", ferner ein von England gechartertes griechisches Schiff „Dyonisia" mit vier Schleppkähnen und „Albion" mit fünf Kähnen sich auf einer Fahrt donauaufwärts befanden. Ueber Aufgabe, Ladung, und Besatzung dieser Schiffe war durch Indiskretion englischer Besatzungsmitglieder folgendes bekanntgeworden:

Secret Service vom Militär unterstützt

An Bord der englischen Schiffe befinden sich in großen Mengen Revolver, Signalpistolen, Handgranaten, Maschinengewehre, Schiffskanonen, Wasserbomben, Minen, ferner leere Kartuschen und mehrere tausend Kisten Dynamit; ferner über 100 als Matrosen getarnte, mit Sonderpässen versehene englische Spezialsoldaten, fünf englische Offiziere, mehrere Fliegeroffiziere, technisches Personal englischer Sprengabteilungen und Pioniere. Die Ladung war als Transitgut deklariert, und der Leiter des englischen Unternehmens ist ein als englischer „Vizekonsul" getarnter Chef des Secret Service in Rumänien.

Das Unternehmen, das in allen Einzelheiten militärisch aufgezogen war, hatte die Aufgabe, die Donau für den Wirtschaftsverkehr nach Deutschland an einzelnen Stellen unbrauchbar zu machen, um auf diese Weise den Handel zwischen den Südoststaaten und Deutschland zu stören. Unter Mißbrauch diplomatischer Rechte, unter Fälschung der geltenden Regeln des zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehrs und Bruch der Neutralität der Südoststaaten versuchte England einen schamlosen, jedem Völkerrecht und allen internationalen Beziehungen der Völker untereinander hohnsprechenden Akt der Vergewaltigung neutraler Staaten und machte sich des flagrantesten Bruches der Neutralität durch Vorbereitung einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion auf neutralem Boden schuldig.

Sprengungen und Landungsmanöver geplant

Rumänische Ueberwachungsorgane sahen sich auf Grund der bekanntgewordenen Einzelheiten veranlaßt, die verdächtigen Schiffe in dem Donauhafen Giurgiu festzuhalten und zu untersuchen. Die Untersuchung bestätigte vollauf den gehegten Verdacht. Ferner sollten einzelne Teile der Donau mit Minen verseucht und die Fahrrinne durch Werfen von Wasserbomben verschüttet werden. Allein auf einem Schiff wurden in über 400 plombierten und als Transitgut deklarierten Kisten große Mengen hochempfindlichen Sprengstoffes entdeckt. Bis ins einzelne waren die Schiffe durch Bestückung mit Maschinengewehren und Schnellfeuerkanonen in Kriegsschiffe verwandelt und für militärische Operationen eingerichtet.

Aus aufgefundenen Befehlen und Anordnungen geht hervor, daß die Absicht bestand, im Falle von Störungen der vorgesehenen Sprengungen durch Grenzjäger oder Regierungstruppen einer der Südoststaaten Landungsmanöver vorzunehmen und von dieser Basis dann die Sabotageakte durchzuführen. Gewisse Uferstellen der Donau und die Kataraktе sollten in die Luft gesprengt und die Lastkähne in der Fahrrinne versenkt werden.

Durch rumänische Behörden entdeckt

Durch den Zugriff der rumänischen Sicherheitsbehörden ist ein ungeheuerlicher Anschlag auf den Frieden und die Ordnung des Südostraumes verhindert worden. Nur dieser Aufmerksamkeit und der Wachsamkeit der rumänischen Ueberwachungsstellen ist es zuzuschreiben, daß dem englischen Mordbrenner die Brandfackel noch einmal aus der Hand geschlagen werden konnte, die er an allen Enden Europas erhebt, um sich durch die Schaffung chaotischer Zustände aus seiner eigenen, immer schwieriger werdenden Position zu befreien.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF